

Markelsheimer Hochwasserschutz: Spundwände erstmals an ihrem Platz

Der Markelsheimer Hochwasserschutz komplettiert sich. Am Donnerstag wurden Spundwände probeweise eingesetzt. Hoherfreut zeigten sich die Verantwortlichen über die Funktionalität des Materials.

An 14 Stellen müssen die Wände eingesetzt werden. Der Zeitaufwand bei der Übung ist Grundlage für die Bestimmung des Alarmierungszeitpunkts, von dem ab die Einsatzkräfte alle Elemente im Ernstfall an ihren Bestimmungsort bringen müssen.

Sie sind ab sofort einsetzbar, die Spundwände für den Hochwasserschutz in Markelsheim. Am Donnerstag wurden sie zu ersten Mal probeweise in die insgesamt vorgesehenen 14 Stellen eingesetzt. Hierbei arbeiten die Feuerwehrleute der freiwilligen Feuerwehr Markelsheim und die Mitarbeiter des Bauhofs Hand in Hand. Abteilungskommandant Martin Beck zeigt sich sehr zufrieden mit dem Ablauf des Einsetzens der Bauteile. "Ich bin erstaunt darüber, wie schnell die Wände aufgebaut werden können, insbesondere über die Funktionalität des Materials", erklärt der Markelsheimer Oberfeuerwehrmann. Der endgültige Lagerort der Bauteile ist noch nicht festgelegt. Zurzeit werden die Bauteile im Anbau des Markelsheimer Bauhofs eingelagert. Damit ist ein schneller Zugriff, im Falle eines Hochwasseralarms, gewährleistet. Andreas Geyer, Leiter der Bad Mergentheimer Feuerwehr, erklärt dazu: "Es wird in Kürze ein Alarmplan erstellt werden, in dem genau festgelegt wird, ab welchem Pegelstand die Spundwände aufgebaut werden". Dieser festgelegte Pegelstand der Tauber wird flussaufwärts in einer Messstation in Archshofen automatisch überwacht.

Bei der Überschreitung des festgelegten Wasserstands klingelt in der Bad Mergentheimer Leitstelle das Telefon, und die Einsatzkette wird die in Gang gesetzt. Zu dieser gehören nicht nur die einzelnen Feuerwehrabteilungen, sondern auch die Mitarbeiter des Bad Mergentheimer Bauhofs. "Im Falle einer Alarmierung werden wir dann sofort die festgelegten Maßnahmen einleiten", erklärt dessen Leiter Eugen Porasil. Dazu gehört nicht nur das umgehende Einsetzen der Spundwände, sondern auch die Absperrung von Radwegen, das Sperren von Fußgängerunterführungen und im Einzelfall auch von Straßen, "dies natürlich in enger Zusammenarbeit und genauester Abstimmung mit den örtlichen Polizeikräften", erklärt der Bauhofleiter.